

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 17 (1957)
Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FILMBERATER

19 Dez. 1957 17. Jahrg.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12.
Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12) Postcheck VII/166.
Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Von den Freuden und Leiden eines Kinobesitzers	133
	Streiflichter	137
	Kurzbesprechungen	138

Von den Freuden und Leiden eines Kinobesitzers

(Aus einem Brief an einen Enttäuschten)

...Doch nun zum Hauptgegenstand meiner Antwort: Ich verhehle Ihnen nicht, daß mich Ihre Zeilen recht traurig gestimmt haben. Sie sind einigermaßen entmutigt und Ihr eher pessimistischer Grundton will mir gar nicht gefallen; er gibt mir zu denken, denn so wie Sie nun reagieren mag es nicht wenigen andern unter Ihren Kollegen ergehen. Wie steht doch diese wenig frohe Stimmung im Gegensatz zum Elan, zu dem von frohen Hoffnungen getragenen Optimismus, mit dem Sie vor 11 Jahren, kurz nach dem Ende Feuer des 2. Weltkrieges, Ihr neu erbautes Kinotheater dem Betrieb übergaben. Noch erinnere ich mich lebhaft der Eröffnungsfeier, an der ich teilnehmen durfte, wo Sie mit kraftvoll überzeugender Stimme die erschienenen Vertreter der staatlichen und kirchlichen Obrigkeiten und die zahlreich herbeigeeilten Gäste aus allen sozialen Schichten der Bevölkerung begrüßten und Ihnen das Gelöbnis abgaben, aus dem neu eröffneten Kinotheater nach Möglichkeit, ein strahlendes, geistiges Zentrum wahrer Volkskultur zu machen.

Doch — es blieb mir nicht verborgen — ließ eine gewisse Ernüchterung nicht lange auf sich warten; schon in den ersten Monaten nach der Eröffnung mußten Sie gewisse bittere Erfahrungen machen; Sie wurden in Ihren vielleicht doch etwas zu hoch geschraubten, wirtschaftlichen Erwartungen enttäuscht; der finanzielle Ertrag ließ zu wünschen übrig und erreichte bei weitem nicht die erhoffte Summe, was zur Folge hatte, daß Sie auch das Niveau der Programme herabsetzen mußten, mit Rücksicht auf den Publikumsgeschmack. Es ließ sich nicht immer